

FLÜCHTLINGSGESPRÄCHE 21
WERT DES MENSCHEN - eine Revue mit Musik
Community-Projekt nach Texten von Bertolt Brecht
mit Flüchtlingen und Menschen aus dem 15. Bezirk

Im Rahmen des Jahresprojekts: TRANSFORMANCE: UNSER BRECHT *
Versuche zum Lehrstück

Ort: Brick 5, Fünfhausgasse 5, 1150 Wien, Arbeitszeitraum: März-Juni 2018/Aufführungen: Mitte Juni 2018

Am Ende der Laborphase finden 5 Performances im brick5 statt, jeweils begleitet von Publikumsgesprächen, Film-Showings und Konzerten mit Brecht-Liedern. Geplant sind Aufführungen in der VHS Rudolfsheim-Fünfhaus und in Schulen des Bezirks.

Mit: Eva Benner (A/USA) Regie/Raum), Clara Siersch (A, Dramaturgie/Regieassistentin), Adama Dicko (BF, Musik), Joschka Köck (A, Dramaturgie/Theaterpädagogik) / **Performance:** PerformerInnen: Michaela Adelberger (A), Rremi Brandner (A), Klaus Haberl (A), David Jarju (Gambia), Margot Hruby (A), Evgenia Stavrolouplos-Traska (G), Moussa Babapatl (NIG), Aminata Seydi (A), SAKINA (Kurdistan); sowie ca. 6-7 Laien (Menschen aus dem Grätzel). **Organisation:** Andrea Munninger (A)



Der Paß ist der edelste Teil von einem Menschen.
Es kommt auch nicht auf so einfache Weise zustande wie ein Mensch.
Ein Mensch kann überall zustandkommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund,
aber ein Paß niemals.
- Bertolt Brecht, Flüchtlingsgespräche

Das Projekt

Die chorische Musik Revue basiert auf dem Text „Flüchtlingsgespräche“ von Bertolt Brecht. Geschrieben Anfang der 40er Jahre, verfasst Brecht, den das Exil nach Skandinavien verschlagen hatte, seine humorvoll-bissige Sammlung von Dialogen zwischen dem Intellektuellen Ziffel und dem sozialistischen Arbeiter Kalle - auf der Flucht vor Hitler -, die beim täglichen Bier im Bahnrestaurants von Helsinki über Heimat, Migration, Freiheit, Demokratie, Kunst Wissenschaft, Faschismus und Sozialismus rasonieren. Mit dialektischem Scharfsinn, Witz und Humor geißelt Brecht die alltäglichen Verwerfungen seiner Zeit, die getränkt ist von Krise, Krieg, Rassismus Verfolgung und Flucht - Themen, die kaum an Aktualität verloren haben. Der fulminante Schlagabtausch fügt Anekdoten, Aphorismen und Kurzgeschichten kunstvoll zusammen und mündet in einem epischen Panorama des politischen Übergangs, der geprägt ist von existentiellen Ängsten und der Utopie eines neuen Aufbruchs - Themen, die nichts an Aktualität verloren haben und sich wie ein Lehrstück vor uns ausbreiten.

Community Kontext

Eine **Koproduktion** von **FLEISCHEREI_mobil und brick 5** mit Unterstützung diverser Bezirksorganisationen (VHS, Schulen, Pensionisten-, Flüchtlingsheim) und Teilnahme von KünstlerInnen und interessierten Laien aus dem Grätzel. Ein gemeinsamer, dreimonatiger, kreativer Arbeitsprozess findet unter der künstlerischen Leitung der Regisseurin Eva Brenner, dem Musiker Walter Nikowitz, der Dramaturgin Clara Siersch sowie dem Theaterpädagogen Joschka Köck (TdU) statt. Die Teilnahme ist gratis, Vorkenntnisse sind nicht verlangt. Interessierte Laien können nach der Workshop-Phase auch an den öffentlichen Performances mitwirken.

Dramaturgie: „Which side are we on?“

Aus dem Text „Flüchtlingsgespräche“ werden fünf längere Szenen zu zentralen Themenblöcken herausgefiltert. Diese sind:

- 1 Heimat&Flucht / - 2 Wissenschaft&Kunst / - 3 Freiheit&Dialektik / - 4 Demokratie&Volk / - 5 Rassismus&Sozialismus

In Brechts Theater geht es um Veränderung, um den Prozess radikaler gesellschaftlicher Transformation. Der uns heute quälende Verlust von Wissen, Bildung, Vielfalt und Demokratie betrifft auch die Kunst - und Brechts dialektisches Theater. Dem gilt es entgegen zu wirken, indem wir neue Formen des Zusammenspiels erproben und lernen, zusammen zu stehen und gegen Populismus, Fremdenfeindlichkeit, rechte Meinungs- und Politikmache aufzutreten!

Gemeinsam gehen wir auf die Suche nach der Kunst des Dialogs und erforschen, wie innerhalb und jenseits kultureller, sprachlicher Unterschiede und Traditionen ein Austausch stattfindet und „kommuniziert“ wird. Wir fragen: Wie schärfen wir unsere Einsichten in die Probleme der Zeit, wie erlernen wir das Handwerk von Rede und Gegenrede sowie die notwendige Empathie, um sich gegen jegliche Form des Unrechts aufzulehnen, Widerstand zu üben, und einzumischen? Wie formen wir aus einem Haufen Individualisten eine tatkräftige „Community“, die fähig ist zum gemeinsamen Handeln? Um welches Wissen des Alltags handelt es sich? Welche demokratischen - und dialogischen - Spielregeln gibt es? Wie können wir, von Brecht lernend, neue politische Veränderungen in die Welt setzen?

Theaterlabor mit SchauspielerInnen und Laien

Die Brechtschen Dialoge von „Menschen auf der Flucht“ werden übersetzt in sich überlagernde Themenblöcke für mehrere GesprächspartnerInnen, die das Dialog-Paar Ziffel-Kalle,- das hinsichtlich Klassenherkunft, Erfahrung und Redeweise kaum unterschiedlicher sein könnte, spiegeln. Sukzessive schält sich im Verlauf des Abends und unter Mitwirkung des Publikums ein buntes Wechselspiel mit hochaktuellen, dialektischen Einsichten und möglichen Handlungsanleitungen heraus.

Veränderung mit Mitteln des Theaters

Am Anfang des kollektiven Arbeitsprozesses steht die Reflexion. Als fundamental dialogische Kunst hinterfragt das Theater, unter welchen Umständen aus der jüngeren Geschichte gelernt werden kann. Im Projekt spielen und philosophieren wir nicht nur - wir lernen voneinander, schärfen rhetorische Fähigkeiten und setzen einen Prozess der Weiterentwicklung in Gang. Beim gemeinsamen Improvisieren, bei Workshop-Arbeit, Lesen, Spielen, Proben und Performen vollzieht sich eine Transformation von Perspektiven, Haltungen und Aktionsmustern. „Performance“ ist hier die Einübung in sozialem Austausch, wo sich aus disparaten Einzelnen langsam ein Team, eine Gruppe, ein Kollektiv herausbildet, das auch das Publikum mit einbezieht.

Zeitlicher Ablauf

Die Produktion wird über 3 Monate hinweg in drei Laborphasen entwickelt - Workshops, Lectures, Recherche-Arbeiten, Laborphasen - , wobei die Arbeitszeiten immer Freitag später Nachmittag und Samstag untertags stattfinden. Die Arbeit beginnt mit einem Workshop zu Basistechniken des **TdU** (Theater der Unterdrückten, Methoden der Raum & Bewegungs-Improvisation). Er findet an einem langen Wochenende Mitte/Ende März statt. In den darauf folgende Monaten wird jeweils ein Workshop am Ende jeder Woche mit Flüchtlingen und Laien, die an der Arbeit teilnehmen, abgehalten (Leitung s. oben)

Öffentliche Proben im brick5 werden alle 2 Wochen angeboten, mit anschließender Diskussion über Arbeitsfortschritte. Daran schließt sich ein Wochenende mit Showings der bis dahin erarbeiteten Szenen - ebenfalls mit Diskussion: Was war gut, was sagen die einzelnen Szenen aus? Welche Aussagen fehlen? Wo eröffnen sich neue Einsichten und Perspektiven auf Themen und Text? An welchen Szenen will die Gruppe gemeinsam weiterarbeiten? Erst danach beginnen die eigentlichen Proben von 2 Wochen zur Erstellung der Performance, wobei drei Teams zusammenwirken: 1. Ein DramaturgInnenteam erarbeitet aus dem Fundus vorliegender Szenen eine Performance-Struktur (Ablauf), 2. ein Regieteam erstellt das Inszenierungskonzept, 3. Ein Ausstattungsteam entscheidet über technische Fragen, über Raum, Ausstattung, Licht, Video usw.

Flucht/Bewegungen - Dialoge, Musik, Raum

Die szenische Reflexion bewegt sich jenseits enger Textbezüge (Krieg, Hitlerismus), der Fokus liegt auf den Debatten der Gegenwart- Flüchtlingskrise 2015, Rechtsruck in Europa, die Schwäche der Linken und die Vision/en einer besseren Zukunft.

Das Brechtsche Dialogpaar Ziffel und Kalle ist mit einer Gruppe 'interkultureller' Schauspieler besetzt und ergänzt von Kommentaren des Ensembles - kritische Echos, eigenen Geschichten, Lieder und akustische Reflexionen des Musikers. Jedes Dialogpaar setzt eigene Akzente durch Themenwahl (sich orientierend an den Hauptkapiteln von Brechts Flüchtlingsgesprächen) sowie Kommentare, Lieder, Musikstücke.

Der offene Raum ähnelt einem Restaurant in der Vorstadt mit Juxe Box, ausrangierter Buffetbar, lose im Raum verstreuten Tischchen und Stühlen, ramponierten Kellerlampen. Hier herrscht eine Atmosphäre der Stagnation, des Wartens, der provinziellen Tristesse. An den Wänden hängen Probennotizen und Spielanleitungen; bisweilen werden Getränke serviert.

Die Dialogfragmente breiten sich vielstimmig im Raum aus, sukzessive entsteht ein komplexes Gewebe aus Text, Klang, Musik, Gesang und Kommentar, von sich überlagernden Aussagen, Stellungnahmen, Meinungen/Gegenmeinungen zu den bewegenden Fragen der Zeit: Flucht, Zivilisationskrise, Krieg, Umweltzerstörung, Fundamentalismus, Rechtsruck, Gefährdung der Demokratie. Divergente, überlappende Stimmen erklingen, bilden Echos und Dissonanzen, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Tradition und Ideologie - einige mit eigenen Fluchtgeschichten, schildern ihre Erfahrungen mit der sog. „Willkommenskultur“, die unmerklich zur Abschiebekultur mutiert ist. Die einzigartigen Dialoge Brechts erwachen zu neuem Leben, schaffen Nähe und Distanz zu einer Gegenwart der Unsicherheit, Prekarität und Angst vor dem Abgleiten in eine neue Barbarei. Am Ende wird das Publikum aufgefordert, das Wort zu ergreifen, die Performance mündet in ein Stimmengewirr, in die Stille - oder angeregte Diskussion. Eine Publikumsinteraktion wird bewusst als TdU-Methode eingesetzt und geleitet.



Fotos © I.: E. Nesensohn, „nebeneinander. abseits“, Trilogie nach Texten von Elfriede Gerstl, Café KORB, Frühjahr 2017
r.: © R. Picha, „Eine Fremde Stadt!“, nach Jura Soyfer, WUK Projektraum, TRANSFORMANCE Festival Oktober 2016

**Wer noch lebt, sage nicht: niemals!
Das Sichere ist nicht sicher.
So, wie es ist, bleibt es nicht. [...]
- Bertolt Brecht, Lob der Dialektik**

**Das moderne Theater muß nicht danach beurteilt werden,
wieweit es die Gewohnheiten des Publikums befriedigt,
sondern danach, wieweit es sie verändert.
- Bertolt Brecht**